

**Tätigkeitsbericht
2017**

Caritas Schwarzwald-Alb-Donau

**Soziale Beratung und Betreuung für
AusländerInnen und AussiedlerInnen**

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einrichtung	2
2	Ziele der sozialen Beratung und Betreuung	2
3	Leistungsangebote	3
4	Öffentlichkeitsarbeit	4
5	Kooperation	5
6	Erfahrungen aus der Praxis	6
7	Fachliche Weiterqualifizierung der MA	7
8	Statistische Angaben	7

1. Einrichtung

Bereits seit mehr als ein halbes Jahrhundert wandern Menschen aus der Türkei, Italien, Griechenland, aus dem Ostblock usw. nach Deutschland ein und wollen hier ein neues Leben beginnen. Hierbei ergeben sich viele grundlegende Fragen zur persönlichen Zukunft. Die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau orientiert sich an den Bedürfnissen der in Deutschland lang lebenden MigrantInnen, indem individuelle Unterstützungsangebote unter Mitwirkung der KlientInnen und unter Berücksichtigung ihrer vorhandenen Ressourcen entwickelt werden. Der vorliegende Bericht über den Dienst Soziale Beratung und Betreuung von SpätaussiedlerInnen und AusländerInnen in Albstadt und Umgebung umfasst das Jahr 2017. Zum 31.12.17 wurde das Beratungsangebot für den Personenkreis eingestellt. Die Beratungsstelle hatte seinen Hauptsitz im: Caritas Zentrum Albstadt August-Sauter-Str. 21 72458 Albstadt am Mo. von 13:30-16:30 Uhr, von Mittwoch-Donnerstag von 13:30-16:00 Uhr

Der Stellenumfang des Migrationssozialdienstes betrug 20%.

Dem Caritas Zentrum stehen moderne Büroräume im katholischen Gemeindehaus Marienheim zur Verfügung.

2. Ziele der sozialen Beratung und Betreuung

Integration und Migration gelingen nicht automatisch und verlaufen nicht konfliktfrei. Diese Feststellung ist der Caritas bewusst. Auf Grund dessen hat sich die Caritas für die seit einigen Jahrzehnten bei uns lebenden Migrantinnen und Migranten zum Ziel gesetzt, interkulturelle Situationen und Zusammenhänge wahrzunehmen, sie mit ihren Problemstellungen zu erfassen und in ihren Chancen zu begreifen. Außerdem richtet sich die Handlung der Caritas den Diskriminierungen gegenzusteuern und die vorhandenen Benachteiligungen abzubauen. Dabei wird von der Beraterin Wissen angeeignet wie z. B. über Migrationsgeschichte, rechtliche Situation, kulturelle Orientierung, Prävention usw. Eine

individuelle, bedarfsorientierte und kontinuierliche Einzelfallberatung hat das Ziel, die Armut, Ausgrenzung und Vereinsamung bei dem Personenkreis zu verhindern.

Die Caritas unterstützt die bereits länger in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrem Integrationsprozesses und achtet darauf, dass das Hilfesystem den MigrantInnen unterstützt und ihre Teilhabe und Inklusion angestrebt wird. Die hier lange lebenden Zugewanderten sollen für das selbstständige Handeln im Alltag befähigt werden. Weitere Ziele der sozialen Beratung und Betreuung sind:

- Förderung der Gleichberechtigung
 - Förderung der Interkulturellen Öffnung
 - Förderung der individuellen Ressourcen und Fähigkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund
 - Zugang und Verbesserung ihrer Teilhabe an allen gesellschaftlichen Lebensbereichen
 - und nicht zuletzt Optimierung der Integrationschancen.
- Der Prozess zur Annäherung des Wohlbefindens hier lang lebenden Migranten wird von der Beratungsstelle gezielt begleitet und verbessert. Wir

handeln nach dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe und schauen uns die/den Ratsuchende/n im System an (Eltern, Kinder, nahe Familienangehörigen).

Je nach Bedarf werden die KlientInnen an die bestehenden Regeldienste weitergeleitet.

3. Leistungsangebote

Die individuelle Beratung beinhaltet folgende Hilfeleistungen:

- Inanspruchnahme der gesetzlich neu geregelten Leistungen
- Erstellen der Bewerbungsunterlagen
- Hilfen bei Briefkontakten mit verschiedenen Leistungsträgern
- Vermittlungshilfen und Motivation zu Deutschkursen
- Kontakte mit den Einheimischen aufbauen, Begegnungen fördern
- bürgerschaftliches Engagement initiieren
- Beratung und Unterstützung in Krisensituationen und bei Partnerkonflikten
- Hilfen bei finanziellen Schwierigkeiten, (ALG I und II, Sozialhilfe, Grundsicherung, Wohngeld)

- Begleitung bei Behördengängen

- Unterstützung bei Wohnungssuche

Außer der Einzelfallberatung wird das internationale Frauenfrühstück (IFF) als Gruppenangebot monatlich organisiert und durchgeführt. Dieses Treffen ist zu Tradition geworden und wird von Migrantinnen vor Ort als niederschwelliges Angebot wahrgenommen. Aus der Gruppe stehen 2-3 Frauen ehrenamtlich für das Organisieren zur Verfügung. Eine Frau von dem ökumenischen AK für AusländerInnen und AussiedlerInnen hilft bei der Durchführung des IFF. Die Ausländerinnen können in einer freundlichen Atmosphäre ein gemeinsames Frühstück genießen. Danach hören sie einer Referentin zu einem bestimmten Thema aktiv zu. Eine kleine Frühstückspauschale wird nach dem Frühstück erhoben. Die Themen orientieren sich nach Interessen der Migrantinnen, die am Jahresanfang von uns befragt werden. Im

Berichtsjahr standen folgende Themen im Jahresprogramm:

- Frauenärztin erzählt über Verhütungsmittel
- fachliche Tipps zum Thema: was gebe ich meinem Kind als Vesper in die Schule mit?
- Freude am Tanzen
- Basteln im Advent (wie packe ich mein Geschenk ein?)
- Gesundheit und Ernährung; nachhaltig abnehmen
- In Albstadt unterwegs

Die Beraterin sucht nach einer/m Referent/in zu einem bestimmten Thema und lädt zum IFF die ausländischen Frauen ein. Die Fragen werden mit der Referentin diskutiert. Die Frauen tauschen ihre Erfahrungen aus und unterstützen sich durch das Dolmetschen gegenseitig. Die Migrantinnen geben sich besonders Mühe beim Basteln. Dabei können sie ihre Fähigkeiten und Fingerfertigkeiten entfalten, ohne die deutsche Sprache zu benutzen. Sie sind recht stolz auf ihre Ergebnisse.

Im Juli Monat organisiert die Beratungsstelle für Migrantenfamilien an einem Nachmittag einen Ausflug zu

dem Rossberg. Der ökumenische AK hilft diese Freizeit durchzuführen. Den Migrantenfamilien bietet sich für sie die Möglichkeit mit den Einheimischen in Kontakt zu treten, über ihre Lebenssituationen zu erzählen, was Neues zu erleben und gute Erfahrungen zu sammeln. Für die Kinder und Jugendlichen bietet sich an einen Tag im Freien zu spielen, sich auszutoben und Pony zu reiten.

Eine weitere Tradition ist es, in der Faschingszeit ein Treffen mit und für Migrantenfamilien zu organisieren. Der Gruppenraum der Caritas in Albstadt wird gemeinsam mit den MigrantInnen geschmückt. Hier treffen sich Kinder und Erwachsene aus verschiedenen Ländern, um zusammen zu tanzen, zu singen und sich beim Kaffee und Kuchen zu unterhalten. In einer frohen Atmosphäre mit Verkleidung verbringen die Migrantenfamilien einige Stunden gern zusammen. Der ökumenische AK unterstützt tatkräftig dieses Treffen.

Fallbeispiel:

Wie bekannt, sind ca. 4 Millionen Aussiedler seit Ende 80er bis heutzutage nach Deutschland eingewandert. Die große Welle war in den

90er Jahren. Heute kommen nur noch 2-3 Familien in den Zollernalbkreis im Rahmen des BVFG.

Der deutsche Bundestag hat sich entschlossen, den ehemaligen deutschen Zwangsarbeitern die Anerkennungsleistung zu gewähren. Seit dem 1. August 2016 gelten die Richtlinien des Bundesministeriums des Inneren, wonach deutsche Volkszugehörige, die als Zivilpersonen zwischen dem 01.09.1939 und dem 01.04.1956 Zwangsarbeit leisten mussten, eine Anerkennungsleistung von 2.500 Euro erhalten.

In der sozialen Beratung und Betreuung sind viele KlientInnen, die diese Regelung beanspruchen konnten. Drei Geschwister im Alter von 81, 83 und 85 wurden von uns im Berichtsjahr über die neue Richtlinie informiert und diese beantragt. Da diese Geschwister im Rentenalter nach Deutschland kamen und hier nicht mehr gearbeitet haben, bekommen sie eine geringe Altersrente. Die bewilligte Anerkennungsleistung kam den Geschwistern zu gute. Gemäß der Richtlinie darf

diese Leistung an Grundsicherung o. ä. nicht angerechnet werden.

Gruppenarbeit

Seit 6 Jahren gibt es die Gesangsgruppe „Hoffnung“. Die Frauen kommen aus der ehemaligen Sowjetunion. Ihre Vorliebe zum Gesang wurde im Beratungsprozess entdeckt. Sie wurden als ehrenamtliche Gruppe bei der Caritas aufgenommen. Die Frauen treffen sich zweiwöchentlich im katholischen Gemeindehaus in Balingen und üben für die öffentlichen Auftritte. Sie treten auf dem Fest der Kulturen, an den Fachtagungen auf. Diese Auftritte dienen den Frauen mit Migrationsgeschichte der Steigerung des Selbstbewusstseins. Die positive Entwicklung ist signifikant. Sie tragen einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt. Der Zugang zum kulturellen Gesellschaftsleben ist damit geöffnet. Hiermit steigen die Chancen zur gelungen Integration.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt Menschen mit Migrationshintergrund, die über Jahrzehnte in unserer Gesellschaft leben und immer noch Sprachprobleme haben. Es ist damit verbunden, dass

viele von ihnen kein Sprachkursangebot bekamen. Erst durch die Verwaltungsreform im Jahre 2005 wurde der Zugang zu den Sprachkursen eröffnet. Wir fühlen uns verpflichtet, auf diese Tatsache in der Bevölkerung hinzuweisen, um das Verständnis für nicht gelungene Integration zu wecken. Den hilfsbereiten Privatpersonen und Initiativen, die sich für die Migrantenfamilien engagieren, geben wir die Möglichkeit sich ehrenamtlich bei der Caritas zu betätigen. Durch die Zeitungsberichte der Caritas werden diese auf die Problematik der ausländischen Mitbürger aufmerksam und unterstützen die Migranten und Migrantinnen bei den Alltagsproblemen.

5. Kooperation

Intern

Der Dienst soziale Beratung und Betreuung von AussiedlerInnen und AusländerInnen ist im Zollernalbkreis bekannt. Der Dienst arbeitet eng mit den anderen Sozialdiensten wie ASB, KSB, Arbeit mit Ehrenamtlichen, den Familienpaten, CaDiFa+ und Soziale Projekte der Caritas in

Albstadt zusammen. Die monatliche Dienstbesprechung sowie zweiwöchentliches Fachteam dienen dem fachlichen Austausch und gegenseitiger Unterstützung.

Gremien

Im Laufe der Jahre wurde mit den KollegInnen aus anderen sozialen Einrichtungen Kontakte aufgebaut. Bis heute werden diese mit der Diakonischen Bezirksstelle, der Caritas Hechingen, der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des JA, der Polizeidirektion Balingen, dem Amt für Landwirtschaft und Ernährung der Landkreisverwaltung und weiteren Partnern gepflegt. Dadurch wird die Klientenarbeit optimiert. Es findet ein reger, auch persönlicher Kontakt zu den Behörden statt

Seit 20 Jahren gibt es monatliches Treffen „Marktlücke – Treffen für Menschen mit und ohne Arbeit“, die die evangelische Martinskirche initiierte. Von Anfang an wurde Caritas dafür mit ins Boot genommen. Wir

unterstützen die Initiative bei der Auswahl der Themen für das Jahresprogramm, laden die Referenten zur „Marktlücke“ ein und motivieren unsere KlientInnen, dem monatlichen Treffen beizuwohnen. Die TeilnehmerInnen sind überwiegend Menschen mit Migrationshintergrund.

Die „Marktlücke“ ist ein Treffpunkt unter anderem auch für soziale Beziehungen zu den Einheimischen. Dadurch wird die Inklusion der MigrantInnen gefördert.

Caritas im Lebensraum

Wir sind aktive Teilnehmer der „Diakonischen Runde“. Kath. und ev. Pfarrer aus Albstadt, Vertreter der Ämter und Behörde, Vertreter der Schulen, der Sozialstation, der Altenheime, der Bildungsstätte treffen sich 2 Mal jährlich in Albstadt zum Austausch und Kennenlernen der Dienste. Die Caritas Albstadt hat im Jahr 2017 ihre Dienste und sozialen Projekte beim Treffen im Herbst vorgestellt.

Ein weiterer Ansprechpartner für den Dienst ist die katholische Kirchengemeinde St. Josef in Albstadt. Hier kann schnell und unbürokratisch unseren

Klienten finanziell geholfen werden.

Durch die Zusammenarbeit mit der kath. Kirchengemeinde Heilig-Geist in Balingen konnte ein Raum für die Gesangsproben der Frauengruppe „Hoffnung“ organisiert werden.

6. Erfahrungen aus der Praxis

Im Klientengespräch verschafft sich die Beraterin zunächst einen Überblick über die individuelle Lage der Ratsuchenden, über deren Lebenssituation in Deutschland und über soziale, sozialrechtliche, berufliche, familiäre oder andere relevante Aspekte.

Dieser erste Schritt ist aufwändig und gestaltet sich oft nicht einfach, weil viele KlientInnen trotz des langjährigen Aufenthalts immer noch mangelnde Deutschkenntnisse haben. Verfügt ein Migrant über ausreichende Sprachkenntnisse, dann sollte er möglichst seine Situation in freier Rede erzählen. Die Selbstpräsentation des Ratsuchenden schafft eine Gesprächsatmosphäre, in der er sich nicht ausgefragt fühlt. Aus freien Erzählungen lassen sich

beratungsrelevante Themen zudem leichter ermitteln als bei geschlossenen Fragestellungen. Dennoch erfordert es ein hohes Maß an kommunikativem Geschick, auf die Schwierigkeiten des Klienten zu schließen und an entscheidenden Stellen im Gesprächsverlauf zu intervenieren und nachzufragen. Oftmals bedarf es mehrerer Beratungsgespräche, um die Lage des Migranten einschätzen zu können. Relevante Daten hält die Beraterin fest. Für den Beratungserfolg ist es wichtig, dass die Ratsuchenden während des gesamten Beratungsprozesses das Gefühl haben, ihre Anliegen mit einer Person ihres Vertrauens besprechen zu können. In einer offenen Gesprächsatmosphäre wird den KlientInnen das Gefühl vermittelt, auch etwas von ihrem Wissen weitergeben zu können, die über die Geschichte und Sprache seiner Volksgruppe erzählt. Die soziale Beratung und Betreuung versteht den Beratungsprozess als ein wechselseitiges Geben und Nehmen von Wissen, wodurch ein Gefühl von Gleichrangigkeit zwischen

Beraterin und Zugewanderten entsteht.

Die Beratungsthemen im Berichtsjahr beinhalten folgendes:

- Wohnungsfragen
- Fragen zum Aufenthaltsrecht
- familiäre Problematik/Scheidung/Trennung
- Vermittlung in die Sportvereine
- finanzielle Schwierigkeiten
- Arbeitssuche
- Straffälligkeiten
- Rentenangelegenheiten
- Gesundheit/Krankheit

Entwicklungen

Die Beratungsstelle stellt fest, dass der Wohnungsmarkt im Zollernalbkreis für unsere Klientel ziemlich leer gefegt ist. Eine angemessene Wohnung für die ALG-II bzw. Sozialhilfeempfänger ist noch kaum zu vermitteln. Die Wohnungsmarktsituation spannt sich immer mehr an. Der soziale Wohnungsbau findet seit Jahren nicht mehr statt. Es sollte sich auf der politischen Ebene im Bereich der Sozialwohnungen zum Positiven geändert werden. Dafür stärken wir unsere

Lobbyarbeit und berichten über dieses Problem in allen Gremien und Sitzungen.

Die weitere zentrale Problematik der hier lange lebenden MigrantInnen ist die Tatsache, dass sie überwiegend aus gering qualifizierten Bevölkerungsgruppen stammen, die sich durch erhebliche Probleme bei der Integration in den Arbeitsmarkt auszeichnen. Nach zahlreichen Bewerbungsversuchen gelingt den MigrantInnen eine geringfügige Beschäftigung oder eine Stelle über die Zeitarbeitsfirma zu bekommen.

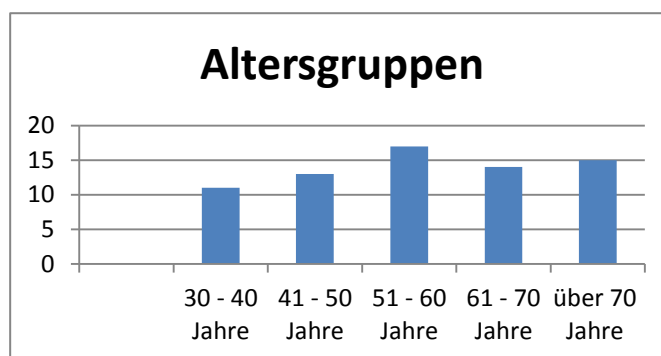
7. Fachliche Qualifizierung

Die Beraterin des Dienstes soziale Beratung und Betreuung qualifiziert sich stets durch die Fachtagungen, Fortbildungen für ausländerrechtliche Fragen, Fachliteratur und Zeitschriften.

8. Statistische Angaben

Im Berichtszeitraum 2017 wurden 70 Personen beraten. Die Anzahl der Migrantinnen und Migranten, die unsere Beratungsstelle in diesem Jahr aufsuchten, blieb gleich. Insgesamt wurden ca. 180

Beratungsgespräche durchgeführt.



An dieser Stelle danken wir den Förderern und KooperationspartnerInnen für die Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2017.

In besonderem Maße möchten wir uns für dieses Jahr bei den vielen Menschen bedanken, die als BrückenbauerInnen, ehrenamtliche HelferInnen, als Nachbar oder Bekannte die Ratsuchenden in unsere Beratungsstelle begleitet haben. Wir haben immer wieder beeindruckende Persönlichkeiten kennenlernen dürfen und viel Hilfsbereitschaft erlebt, die Hoffnung machen.

Lilli Oster
Albstadt 15.2.2018



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 0741/246-153
Telefax: 0741/1755751
E-Mail: region@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-
Stuttgart e. V.

Foto: Caritas
Gestaltung: Lilli Oster